

Nachrichten aus Banská Štiavnica (September 2008)

Der Kultursommer 2008 ist Vergangenheit



Ein letzter Höhepunkt und der Abschluss des Štiavnicer „Kultursommers“ sind traditionellerweise die „Salamandertage“, welche dieses Jahr am 5./6. September stattfanden. Der „Kultursommer“ beinhaltete auch heuer wieder Veranstaltungen für fast jeden Geschmack. Der Schwerpunkt des Kunsthandwerk- und Handwerksfestivals von Ende Mai lag dieses Jahr bei den Textilien. Ein Publikumsmagnet war die zum vierten Mal durchgeführte Lebend-Schach-Veranstaltung, die rund 8'000 Besucherinnen anlockte, sowie das internationale Kulturfestival Cap à l'Est. Die Affiche „Švajčiarsko“ (Schweiz) fehlte im Kultursommer auch nicht: Am Jazzfestival „Jazznica“ trat die albanischstämmige, seit 1992 in der Schweiz lebende und hier ausgebildete Sängerin Elina Duni auf.

Zum 100. Todestag von Andrej Kmeť

Am 26. Juni gedachte Banská Štiavnica in Anwesenheit des slowakischen Vize-Premierministers und des Bischofs von Banská Bystrica des 100. Todestages von Andrej Kmeť. Der 1841 geborene Andrej Kmeť, Pfarrer in Prenčov im Kreis Banská Štiavnica, war ein äusserst vielseitiger Gelehrter, der als Botaniker, Archäologe, Geologe, Mineraloge, Paläontologe, Historiker und Volkskundler tätig war. Er gilt als Begründer des Museumwesens in der Slowakei. 1938 errichtete ihm Banská Štiavnica ein Denkmal. Vor diesem Denkmal vor dem Katholischen Gymnasium an der Kammerhofstrasse wurde anlässlich eines Festaktes ein Blumenstrauss niedergelegt. Zum Programm des ganztägigen Gedenktages gehörte auch die Vorstellung des Buches „Andrej Kmeť – sytniansky rytier“ (Der Ritter vom Sitno), verfasst von Jozef Labuda, Direktor des Slowakischen Bergbaumuseums SBM in Banská Štiavnica. Das Museum in Banská Štiavnica präsentiert zudem eine kleine Sonderausstellung unter dem Titel „Andrej Kmeť - Pionier der Wissenschaft und Museumwesens in der Slowakei“. In Banská Štiavnica sind eine Strasse und das Gymnasium nach Andrej Kmeť benannt.

Hünenberg stellt sich vor

Die „Štiavnické noviny“ vom 17. Juli 2008 brachten eine Doppelseite über Hünenberg. Verfasser des Artikels ist Richard Aeschlimann. Der Inhalt: Allgemeine Informationen zu Hünenberg, die Entstehung der Partnerschaft aus Hünenberger Sicht, der Gemeinderat in Wort und Bild, die gemeindliche Organisation, Geschäfte der Gemeindeversammlung vom 23. Juni, der gemeinsame Wirtschaftsraum Zugwest, die Aktion „Schweiz bewegt“, der Aufstieg des FC Hünenberg und der Schweizer Jugendmusikwettbewerb, der dieses Jahr in Hünenberg durchgeführt wurde. Die „Štiavnické noviny“ wollen auch in Zukunft regelmässig über die Geschehnisse in Hünenberg berichten.

Partnerschaft mit Sopron (Ödenburg)

Am 28. Juni wurde in Sopron eine Partnerschaftvereinbarung zwischen Sopron und Banská Štiavnica unterzeichnet. Die ungarische Stadt Sopron (deutsch: Ödenburg) liegt an der Grenze zu Österreich. Betont wurde die traditionelle Verbindung der beiden Städte. Die Akademie in Sopron ist quasi eine „Tochterakademie“ der (Bergbau- und Forst-)Akademie von Banská Štiavnica. Zwischen dem Slowakischen Bergbaumuseum (SBM) Banská Štiavnica und dem Zentralen Bergbaumuseum von Sopron gibt es eine Zusammenarbeit seit 1970. Sopron ist die sechste Partnerstadt von Banská Štiavnica. Die weiteren Partnerstädte sind Soragna (Provinz Parma, Italien), Moravská Třebová (deutsch: Mährisch Trübau, Tschechien), Ptuj (deutsch: Pettau, Slowenien), Olsztynek (deutsch: Hohenstein, im Nordosten Polens) - und natürlich Hünenberg.

Neues Buch über Banská Štiavnica und Umgebung

Gerade rechtzeitig zu Beginn der Touristensaison erschien das Buch „Banská Štiavnica – perla slovenských miest“ (Die Perle der slowakischen Städte). Das Buch umfasst 64 Seiten, rund 250 Farbfotos, einen Übersichtsplan der Sehenswürdigkeiten und eine sehr knappe Tabelle mit den wichtigsten Geschichtsdaten der Stadt. Die Begleittexte (slowakisch, englisch, deutsch, ungarisch) kurz und knapp die nötigsten Informationen. Das „anmüchelige“ Buch kann in der Bibliothek Hünenberg ausgeliehen werden.

Neuer Internetauftritt

Seit Anfang August hat die Stadt Banská Štiavnica einen neuen Internetauftritt (www.banskastiavnica.sk). Während des „Versuchsbetriebs“ bis Ende September sollen noch vorhandene technische und inhaltliche Mängel behoben werden. Anzunehmen ist, dass im Verlaufe dieses Prozesses das Platzhalterbild für Hünenberg (Kapellbrücke Luzern) ersetzt und der Text beim Link Hünenberg aktualisiert wird. - Vorerst ist nur eine slowakische Version aufgeschaltet. Bis Ende 2008 soll die englische und bis zum Beginn der Saison 2009 die ungarische Version dazukommen. Leider ist momentan keine deutsche Version vorgesehen.

Es tut sich was in Šobov

Theaterschaffende, Musiker, bildende Künstler, Sozialarbeiter und Psychologen aus der ganzen Slowakei arbeiteten Mitte August während einer Woche mit den Roma-Kindern von Šobov. Titel des Projekts: „Šukar dživipen“, romani (Roma-Sprache) für „Schönes Leben“. Im Štiavnicer Quartier Šobov leben ungefähr 450 sozialhilfeabhängige Personen, etwa die Hälfte davon Kinder, in mehr als nur bescheidenen Verhältnissen. Mit der Aktion wurde eine neu entstandene Bürgerinitiative unterstützt, welche das Leben der Bewohner von Šobov verbessern will. Am 31. August wurde zudem ein Gemeinschaftszentrum eröffnet, wo auch Vorschulkinder Betreuung finden sollen. „Wir möchten mit kontinuierlicher Arbeit in einigen Jahren einen deutlichen Wandel vor allem im Denken der jungen Generation erreichen. Unser Ziel ist, dass die Kinder wenigstens die Sekundarschule abschliessen und dann eine Beschäftigung finden“, erklärte dazu Jaroslav Koleda, einer der Initianten.

Instandstellungsarbeiten im jüdischen Friedhof

Aufgrund einer Privatinitiative von Beata Nemcová, Lehrerin am Andrej-Kmeť-Gymnasium, stellte der „Konto-Orange“-Fonds „Eine Chance für Ihre Region“ 140'000 Kronen (7'500 Franken) für die dringendsten Instandsetzungsarbeiten des jüdischen Friedhofs von Banská Štiavnica zur Verfügung. Die Arbeiten, die von Freiwilligen besorgt wurden oder werden, umfassen die Säuberung des Geländes, die Wiederaufrichtung von Grabsteinen, das Verputzen der Mauern und der Decke des Ciduk Hadin (jüdisches Trauerhaus), die Wiederherstellung der Tore, das Errichten von Informationstafeln und Ähnliches. Der Friedhof war in den letzten Jahrzehnten sich selbst überlassen geblieben. - Vor dem Ersten Weltkrieg lebten in Banská Štiavnica bis zu 550 Juden. 1940 waren es noch rund 400, von denen die allermeisten den Holocaust nicht überlebten. Die Überlebenden emigrierten nach dem Zweiten Weltkrieg ins neu entstandene Israel oder in andere Staaten.

50 Millionen für die Schliessung und Rekultivierung der Abfalldeponie

Banská Štiavnica erhält 48,5 Millionen Kronen (2,6 Millionen Franken) für die Schliessung und Rekultivierung der gemeindlichen Abfalldeponie. Die Stadt selbst muss für diesen Zweck zusätzlich noch 5% dieser Summe (rund 2,4 Millionen Kronen; 130'000 Franken) und die dafür gebildete zweckgebundene Reserve aufwenden. Das Projekt wird aus Mitteln des EU-Strukturfonds und aus staatlichen Mitteln finanziert. Die Umsetzung beginnt anfangs 2009. - Bereits früher waren der Stadt 3 Millionen (160'000 Franken) aus dem staatlichen Recycling-Fonds zugesprochen worden. Dem Umweltministerium wurde am 22. August das Projekt „Einführung eines wirksamen Abfallbewirtschaftungssystems in Banská Štiavnica“ eingereicht. Banská Štiavnica möchte eine effiziente, wirksame und sozialverträgliche Getrenntsammlung einführen.

Prekäre Werte für Banská Štiavnica

Die in Banská Štiavnica erscheinende Monatspostille „Sitniansky vatrár“ (Wächter vom Sitno) veröffentlichte in der Juni/Juli-Nummer Auszüge aus einer 2006 erstellten Studie („Programm der wirtschaftlichen, sozialen und Umweltentwicklung von Stadt und Region Banská Štiavnica – Analysen, Synthesen, Vision und Strategie“). Das Programm wurde im November 2006 vom Stadtparlament beraten und genehmigt. Die 177-seitige Studie ist auf der Website von Banská Štiavnica zugänglich. Einige Kenndaten und Aussagen seien hier wiedergegeben. Die Angaben beziehen sich, wo nicht anders angegeben, auf 2006.

Einwohnerzahl und Beschäftigung

- 10'800 Einwohner; davon 5'380 im erwerbsfähigen Alter
- Sinkende Einwohnerzahlen. Die Bevölkerung ist deutlich überaltert. Junge Leute ziehen wegen der Arbeitslage weg.
- 3'700 Beschäftigte im erwerbsfähigen Alter (1'555 Angestellte der öffentlichen Hand und von öffentlich-rechtlichen Organisationen; 2'145 in der Privatwirtschaft)
- 1'680 Personen im erwerbsfähigen Alter haben keine Anstellung. Arbeitslosigkeit gemäss Statistischem Amt: 12,3%

Sozioökonomische Situation

- 61% der Einwohner haben ein Bruttoeinkommen von weniger als 10'000 Kronen (CHF 535.--), resp. ein Nettoeinkommen von weniger als 8'200 Kronen (CHF 440.--).
- Den slowakischen Durchschnittslohn von 19'200 Kronen (CHF 1'030.--) erreichen nur ca. 1'000 Einwohner.
- Steigender Trend bei der Zahlungsunfähigkeit

Umweltsituation

- Erhöhte Belastung der Böden. Die Böden sind mit Arsen, Cadmium, Blei und mit weiteren Schwermetallen belastet.
- Es gibt Gebiete mit erhöhter radioaktiver Strahlung. Radonvorkommen.

Gesundheit

Die Umweltbelastung hat auch einen Einfluss auf die Gesundheit der Menschen. Bei den folgenden Angaben – sie stammen aus dem Jahr 2003 – ist allerdings darauf hinzuweisen, dass sie nicht altersbereinigt sind. Wegen der Überalterung der Bevölkerung sind die Werte a priori schlechter als bei den Vergleichswerten der slowakischen Durchschnittsbevölkerung im jeweils gleichen Zeitraum. 30% der Einwohner geben an, unter Allergien zu leiden.

Im Vergleich zum slowakischen Durchschnitt

- um 17% höhere Sterblichkeit
- um 19% höhere Sterblichkeit infolge bösartiger Tumoren
- um 50% höhere Sterblichkeit aufgrund von Drüsenerkrankungen
- um 61% höhere Sterblichkeit wegen Lungenkrebs
- um 81% höhere Sterblichkeit wegen Hautkrebs
- um 98% höhere Sterblichkeit aufgrund von Krankheiten des Verdauungssystems.

Die Regierung tagte in Banská Štiavnica

Am 3. September tagte die slowakische Regierung in Banská Štiavnica. Thema der Regierungsratsitzung war unter anderem die sozioökonomische Situation von Banská Štiavnica und die Möglichkeiten, die Region sozial und wirtschaftlich zu unterstützen. Grundlage der Beratungen war eine Dokumentation über die Entwicklung von Banská Štiavnica seit 1997, die gleichzeitig auch die Prioritäten benennt, welche zu einer positiven Entwicklung beitragen könnten. Das wesentliche Dokument dürfte dabei das oben erwähnte „Programm der wirtschaftlichen, sozialen und Umweltentwicklung“ gewesen sein, in dem als Prioritäten aufgeführt sind: Schulwesen (Anknüpfung an die lange Tradition der Fachausbildung in Banská Štiavnica), Tourismus, Schutz und Pflege des kulturellen Erbes, Ausbau der für die Entwicklung von Stadt und Region unerlässlichen Verkehrsinfrastruktur.

Premierminister Robert Fico bezeichnete Banská Štiavnica an der Medienkonferenz als das Mekka der Slowaken: Jeder Slowake, so Fico, sollte Banská Štiavnica wenigstens einmal in

seinem Leben besucht haben. Fico wartete mit einer überraschenden Idee auf, hinter deren Realisierbarkeit er selbst allerdings sogleich ein Fragezeichen setzte: Die Deklaration von Banská Štiavnica als touristische Sonderzone, in welcher Hotels, Restaurants und Tourismus-Dienstleister keine Mehrwertsteuer bezahlen würden. Die Slowakei kennt eine Einheitssteuer (flat-rate-tax) von 19%. Allgemein wurde Ficos Äusserung von Medien und Fachwelt als blosser Gedankenspieler und als unrealistisch bezeichnet.

Es fielen aber auch einige Entschlüsse, die Impulse für Banská Štiavnica bringen könnten. Die Strasse Hronská Dúbrava – Banská Štiavnica soll bis Ende 2012 von der Provinzstrasse 2. Klasse zur Staatsstrasse 1. Klasse umklassifiziert und entsprechend ausgebaut werden. Für Projekte im Kreis Banská Štiavnica und im benachbarten Kreis Krupina will die Regierung jährlich zwischen 10 und 25 Millionen Kronen (535'000 bis 1,35 Mio. Franken) bereitstellen. Dies bereits ab 2009, wobei das Finanzministerium noch die tatsächliche Summe zu definieren hat. Premier Fico bekräftigte im Weiteren seine Absicht, Banská Štiavnica bildungspolitisch aufzuwerten und zum Standort einer Fachhochschule zu machen. Das Bildungsministerium hatte entsprechende Pläne ursprünglich in der Schublade verschwinden lassen. Gemäss Fico soll in Banská Štiavnica mindestens ein Zweig einer Fachhochschule für die Bereiche Tourismus und Umweltwissenschaften geführt werden.

Das Wochenmagazin „Týždeň“ (Die Woche) berichtet in der Ausgabe vom 8. September unter dem Titel „Banská Štiavnica verzauberte Fico“ etwas spöttisch: „Banská Štiavnica verzauberte Robert Fico. Während der Auswärtssitzung der Regierung schlug er vor, für diese Stadt eine 1.-Klass-Strasse zu bauen und einen regelmässigen Zuschuss im Staatsbudget sowie eine Null-MwSt-Zone für die Unterstützung des Tourismus einzuführen. Die Stadt, in welcher die Reiche* regiert, ist nicht dagegen. Štiavnica verfügt über einen einfachen Zauber: Die Zeiger der städtischen Uhr sind verkehrt** - und Fico denkt an Steuersenkungen. Der Maskenumzug des Salamandertages begann erst nach dem Abzug der Regierung.“

* In der Slowakei regiert eine links-nationalistische Regierungskoalition. Premier Fico gehört der Smer – Sozialdemokratischen Partei an. Banská Štiavnica ist vorwiegend christlichdemokratisch.

** Die kleinen Zeiger der Rathausuhr geben die Minuten an, die grossen die Stunden.